

Das **Magazin** der Gewerkschaft **vida**.

April/Mai 2013

www.vida.at

vida

Gesundheit

ARBEITEN BIS ZUM UMFALLEN?

Viele Beschäftigte sind am Limit.

Die Belastungen am Arbeitsplatz steigen. Gleichzeitig werden wir immer älter und arbeiten länger. Investitionen in betriebliche Gesundheitsförderung sind dringend notwendig und zahlen sich doppelt aus.

Vorsorgen mit der **OBV**

Seiten 24 bis 28

IN DIESER AUSGABE

COVER 4

Gesundheit: Arbeiten am Limit

ARBEIT UND ALTER 8

Bei den ÖBB kein Widerspruch

GESUNDHEITSBERUFE 9

Proteste mit Erfolg

KV-BAROMETER 11

Aktuelle Abschlüsse

REPORTAGE 12-13

Traumberuf FriseurIn

URLAUB MIT VIDA 20

Schnell Ferienwohnung sichern

vida **SEKTIONEN** 8

GEWINNSPIEL 20, 23

IMPRESSUM 23

CARTOON



Karikatur: Kostas Koufogiorgos



Bild: picturedesk.com/Ernst Weingartner



Bild: Protolia/peccolo

FINANZAMTSBESTÄTIGUNG ONLINE

Wussten Sie, dass Gewerkschaftsbeiträge von der Lohnsteuer voll absetzbar sind? Und zwar als Werbungskosten. Wird der Mitgliedsbeitrag selbst eingezahlt – und nicht direkt von Ihrem Betrieb bzw. Ihrer zuständigen Pensionsverrechnungsstelle abgezogen, kann er bei der ArbeitnehmerInnenveranlagung geltend gemacht werden.

Bisher wurden Finanzamtsbestätigungen von der Gewerkschaft vida per Post auf Anfrage verschickt.

Ab sofort können Finanzamtsbestätigungen online selbst erstellt, gespeichert und ausgedruckt werden. Einfach auf www.vida.at mit Username und Passwort einloggen und Bestätigung(en) holen.

Holen Sie sich vom Fiskus Ihr Geld zurück. Machen Sie Ihren „Steuerausgleich“. Das ist bis zu fünf Jahre rückwirkend möglich!

Infos unter <http://service.vida.at>

ARBEITSRECHT VON A BIS Z

Jedes Jahr werden viele Arbeitsverhältnisse neu begründet. Was muss ich beim Arbeitsvertrag beachten? Welche Rechte und Pflichten habe ich? Welche Ansprüche entstehen, wenn das Arbeitsverhältnis beendet wird? Antworten gibt es beim ÖGB-Infoabend.

Der Termin: 28. Mai 2013, 18 Uhr, ÖGB- und Gewerkschaftshaus Cata-maran, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, Erdgeschoß. Gleich anmelden servicecenter@oegb.at

Gesundes Arbeitsleben statt kranker Wirtschaftswelt

von **Gottfried Winkler**
vida-Vorsitzender



Bild: Alexandra Kromus

Alle sind sich einig: Arbeit darf nicht krank machen. Dennoch arbeiten viele unter stark belastenden Bedingungen. Damit die Menschen gesund in ihrem Job alt werden können, muss die Arbeitswelt auf die Bedürfnisse der Beschäftigten ausgerichtet werden – und nicht umgekehrt.

Gute Gründe, der Gesundheit von ArbeitnehmerInnen künftig größere Bedeutung zu schenken, gibt es viele. Immer mehr Menschen erreichen das höhere Alter mit seinen besonderen gesundheitlichen Bedürfnissen. Die Arbeitsbedingungen verändern sich, damit verschieben sich auch Arbeitsbelastungen und letztlich berufsbedingte Erkrankungen. Hinzu kommt der steigende Wettbewerb um Nachwuchskräfte und Konkurrenzdruck.

Im Wirtschaftsleben nehmen psychische Belastungen und chronische Erkrankungen zu. Daraus ergibt sich ein Handlungsbedarf für Unternehmen, Versicherungsanstalten und Gesundheitspolitik. Arbeitgeber, Arbeitnehmervertreter und Sozialversicherungsträger müssen betriebliche Gesundheitsförderung zu einer Kernaufgabe erklären. Jeder eingesetzte Euro kommt vielfach wieder zurück. Betriebliche Gesundheitsförderung ist von zentraler Bedeutung, wenn man echte Prävention betreiben will. Erfolg versprechend ist sie aber nur, wenn Unternehmen und Führungskräfte geschlossen hinter dem Vorhaben stehen und Beschäftigte in die Entwicklung von Maßnahmen eingebunden werden. Gute Beispiele gibt es genug. Sie müssen nur noch umgesetzt werden. Gehen wir gemeinsam gegen die Krankmacher in der Arbeitswelt vor.



Bild: picturedesk.com/Marcus Krüger



Bild: vida



DER SOZIALSTAAT IST GUT FÜR ALLE.

Er sorgt dafür, dass das tägliche Leben funktioniert: Bei der Bildung, im öffentlichen Verkehr, bei Müllentsorgung und sauberem Wasser, bei Krankheit, in der Pension – und zwar für Arme und für Reiche.
Der Sozialstaat hat uns gut durch die Krise gebracht. Wir müssen ihn ausbauen, umbauen, ... für die Zukunft sich v machen.

FAIR STEUERN

Viele haben wenig, wenige haben viel. Diese Rechnung kann nicht aufgehen. Einkommen und Vermögen sind in Österreich extrem ungleich verteilt. Dasselbe gilt für die Verteilung der Steuerlast. 60 Prozent aller Steuern und Abgaben entfallen auf den Faktor Arbeit, beinahe 30 Prozent auf den Konsum. Gleichzeitig trägt Vermögen in Österreich kaum zur Finanzierung bei. Das System muss gerechter werden. Erfahren Sie mehr: <http://fakten.vida.at>

SOZIALSTAAT FÜR DIE ZUKUNFT SICHERN

Was wäre Österreich ohne funktionierenden Sozialstaat? Diese Frage haben sich viele Menschen gestellt, die das tourende „Sozialstaatscasino“ der Gewerkschaft vida besucht haben.

Im „etwas anderen Casino“ konnten die BesucherInnen zum Beispiel am Pech-Rad drehen und sehen, wie viel sie ohne Sozialstaat bei einer Blinddarm-OP oder für einen Kindergartenplatz zahlen müssten.

Unseren Sozialstaat haben die Gewerkschaften gemeinsam mit den ArbeitnehmerInnen erkämpft. Jetzt sind diese Errungenschaften vielerorts bedroht.

Sozialstaat absichern und an manchen Stellen verbessern. Das ist möglich – wenn auch die Reichen einen gerechten Beitrag zahlen.

Informieren Sie sich über die vida-Kampagne: <http://daseinsvorsorge.vida.at>

Ausgebrannt und ausgelaugt
So fühlen sich viele Beschäftigte.

Krankmacher Arbeit

Physische und psychische Belastungen am Arbeitsplatz steigen. Jede/r Dritte fühlt sich im Job gesundheitlich beeinträchtigt. Es schmerzt der Rücken, das Kreuz, der Nacken und der Kopf. Viele leiden auch unter emotionaler Erschöpfung. Gegen all diese Krankheitsbilder kann etwas getan werden.

Gesund im Job

WENN DIE ARBEIT ZUR LAST WIRD

Körper und Geist sind am Arbeitsplatz oft überfordert.
Betriebliche Gesundheitsförderung ist mehr denn je gefragt.

Blut abnehmen, Medikamente verabreichen, PatientInnen waschen. Gesundheits- und KrankenpflegerInnen versorgen Kranke und Bedürftige rund um die Uhr, mit Höhen und Tiefen. Schließlich sind PflegerInnen oft mit Leid und Schmerz konfrontiert. Aber sie helfen auch, dass PatientInnen möglichst bald wieder nach Hause kommen. Wie aber steht es um die Gesundheit der Beschäftigten? In Österreich arbeiten etwa 300.000 Menschen im Gesundheitswesen. Sie leisten regelmäßig Mehrarbeit und Überstunden, haben viele Nacht- und Wochenenddienste und wenige Erholungsphasen. Arbeiten bis zum Umfallen ist leider keine Seltenheit. Emotionale Erschöpfung breitet sich aus.

Das Gefühl „Es geht nicht mehr“ hatte Andreas Atteneder noch nie. Der Gesundheits- und Krankenpfleger weiß aber, wie stark der Job an die Grenzen gehen kann. In einem Pflegeheim bekam er den in der Branche herrschenden Personalmangel hautnah zu spüren: „Über 40 Patienten nachts alleine versorgen – mit Lagewechsel, Intimpflege und allem was dazu gehört, das zehrt schon an Körper und Geist.“

ARBEITEN BIS ZUM LIMIT

Aber nicht nur im Gesundheits- und Pflegebereich „krank“ es. Eine Studie von „fit2work“ für das Sozialministerium zeigt, wie schädlich Arbeit sein kann. Jede/r Dritte fühlt sich im Job gesundheitlich beeinträchtigt. Knapp die Hälfte der ÖsterreicherInnen leidet unter Rückenschmerzen. 35 Prozent leiden unter Erschöpfung bzw. dem Gefühl „ausgelaugt zu sein“. Mehr als ein Viertel geht aus Angst vor dem Jobverlust auch krank in die Arbeit. Die beruflichen Belastungen steigen stetig. Die Auswirkungen für die Beschäftigten sind unterschiedlich. Viele müssen in derselben Zeit immer mehr arbeiten. Einige müssen „rund um die Uhr“ erreichbar sein bzw. arbeiten auch in ihrer Freizeit. Vor allem die psychischen Belastungen haben zugenommen. Gleichzeitig wird die arbeitende Bevölkerung immer älter. Ab 2015 wird jede/r dritte Arbeitnehmer/in über 50 Jahre alt sein. Präventive Maßnahmen in den Betrieben sind unumgänglich – damit das Gesundheitssystem nicht zusätzlich belastet wird, aber vor allem, damit die ArbeitnehmerInnen im Beruf auch „gesund alt“ werden können.

MEHR ALS EIN APFEL

Hier kommt die „Betriebliche Gesundheitsförderung“, kurz BGF, ins Spiel. Dabei haben Arbeitnehmer und Arbeitgeber eine gemeinsame Mission: Krankheiten am Arbeitsplatz vorbeugen, Gesundheitspotenziale stärken und das

Wohlbefinden im Job verbessern. Das kommt sowohl den Beschäftigten als auch dem Unternehmen zu Gute. Klingt in der Theorie gut, die Praxis sieht aber anders aus. Denn wie die fit2work-Studie zeigt, gibt es Handlungsbedarf in der betrieblichen Gesundheitsvorsorge. Ein Fünftel der Befragten ist der Ansicht, dass „Gesundheit am Arbeitsplatz dem Unternehmen nicht wirklich am Herz liegt“ und 36 Prozent geben an, dass „man sich zwar um gesundheitliche Aspekte kümmert, andere Dinge aber meist Vorrang haben.“ Klar, betriebliche Gesundheitsförderung ist komplex und passiert nicht von einem Tag auf den anderen. Der gesunde Apfel täglich reicht da nicht aus. Flexible Arbeitszeiten für eine bessere Work-Life-Balance, Burnout-Prävention, Angebote zur gesunden Ernährung, ergonomische Arbeitsplatzgestaltung und vieles mehr gehört zur betrieblichen Gesundheitsförderung.

EISENBAHNER:INNEN IN BEWEGUNG

Wie das in der Praxis aussehen könnte zeigen die ÖBB. Sie nehmen eine Vorreiterrolle bei Gesundheitsförderung ein. Mit strategischem Gesundheitsmanagement und Gesundheitsmanagern aus den eigenen Reihen möchten die ÖBB die EisenbahnerInnen gesund und fit halten. Die Kampagne „Gesund & Fit 2015“ stellt Bewegung, Ernährung und mentale Gesundheit in den Mittelpunkt – mit Gesundheitschecks, persönlicher Beratung

Geht's den Beschäftigten gut, geht's auch dem Unternehmen gut. Investitionen in betriebliche Gesundheitsförderung zahlen sich doppelt aus. Leider kommt sie in vielen Betrieben noch zu kurz.

WIR FORDERN:
GESUNDE
~~WIRTSCHAFT!~~
ARBEIT!

und Workshops. Darüber hinaus tagen so genannte Gesundheitszirkel. Was dabei herauskommen kann erzählt Mag. Birgit Gattringer, Konzernkoordinatorin im Bereich Gesundheitsmanagement: „Bei den Werkstätten wurde ein umfangreiches Rückenfit-Programm durchgeführt. Bewegungsscoaches animieren ihre Kollegen zu mehr Bewegung. Für Beschäftigte im Schichtdienst, wie zum Beispiel Lokführer, ist Ernährung ein wichtiges Thema. Auch hier gibt es Angebote. Und für Mitarbeiter, die vor allem im Freien arbeiten, gibt es regelmäßige Hauttests.“

GESUND ZURÜCK IN DEN JOB

Bei den ÖBB wird aber nicht nur das Kürzel BGF groß geschrieben. Seit 2011 beschäftigt sich das Unternehmen mit BWE – der Betrieblichen Wiedereingliederung. Dabei werden erkrankte und verunfallte Beschäftigte bei der Wiedererlangung ihrer Arbeitsfähigkeit und der Rückkehr in den Job von einem professionellen Team unterstützt. „Ziel ist es, dass der Betroffene an seinem bisherigen Arbeitsplatz wieder ‚gesund‘ arbeiten kann. Ist das nicht möglich, kommt das interne Vermittlungsservice zum Zug“, so Gattringer. Darüber hinaus sollen etwaige Belastungen am

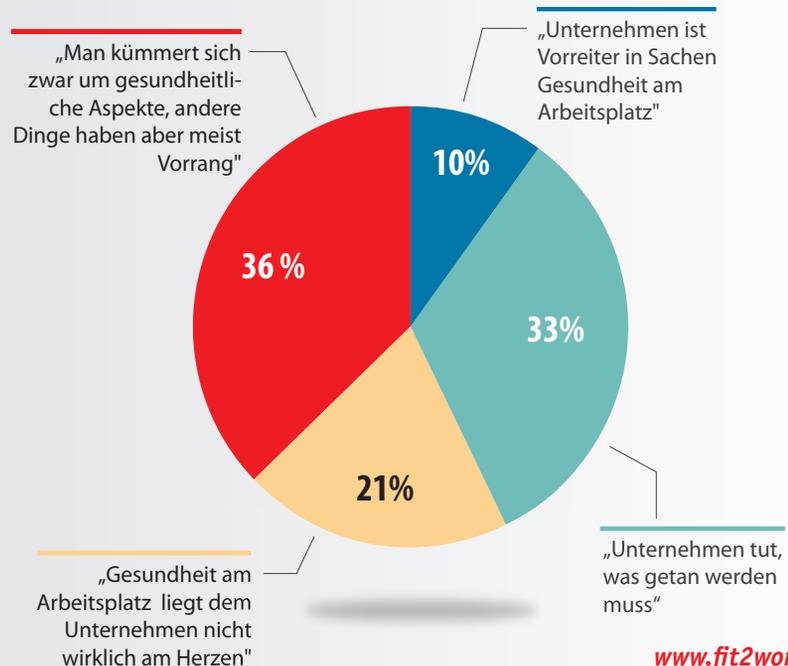
Arbeitsplatz geortet und in einem nächsten Schritt vermindert werden. Ein Beispiel? „Besonders häufig fallen Mitarbeiter wegen Muskel- und Skeletterkrankungen für lange Zeit aus. Oft kann die Arbeit aber mit orthopädischen Hilfsmitteln wieder aufgenommen werden“, erzählt die ÖBB-Mitarbeiterin.

MITTAGSSCHLAF STATT MITTAGSTIEF

Kommen wir zurück zu Kranken- und Gesundheitspfleger Andreas Atteneder, der nach seinem Job in einem Pflegeheim heute in einem Ordensspital arbeitet. Wie kommt Andreas eigentlich zu einer „gesun-

IN JEDEM FÜNFTEN UNTERNEHMEN: GESUNDHEIT KEIN THEMA

1.000 Befragte, 2012. Quelle: fit2work Arbeits-Fitness-Barometer



www.fit2work.at

Gesunde Arbeit Gesunde Seele

Peter Traschkowitsch
vida-Experte für
ArbeitnehmerInnenschutz



Bild: vida

Immer mehr Menschen fühlen sich in ihrem Job überfordert. Ständiger Zeitdruck, eine dünne Personaldecke, eine hohe Arbeitsmenge, kurzfristig angesetzte Termine, geringer Handlungsspielraum und Umstrukturierungen – das alles geht auf Kosten der Beschäftigten. Aber auch wenn der Lohn zum Leben nicht oder nur schwer reicht, ist das eine massive psychische Belastung für den Betroffenen.

Stress am Arbeitsplatz nimmt zu. Viele Arbeitgeber scheinen das zu negieren. Andere wiederum kümmern sich hervorragend um ihre Belegschaft. In der Vergangenheit wurden seelische Belastungen am Arbeitsplatz weniger wahrgenommen als körperliche. Dabei liegen psychische Krankheiten bei den Ursachen für Krankenstände bereits an dritter Stelle – noch vor den Arbeitsunfällen.

Seit Jahresanfang müssen sich Arbeitgeber verstärkt um die psychische Gesundheit ihrer Beschäftigten kümmern. Mit der neuen Novelle zum ArbeitnehmerInnen-schutzgesetz sind Unternehmen verpflichtet, neben den physischen auch die psychischen Belastungen und Gefährdungen am Arbeitsplatz zu evaluieren. Jetzt sind BetriebsrätInnen und Sicherheitsvertrauenspersonen gefragt die Umsetzung einzufordern. Und die Arbeitgeber werden erkennen müssen, dass es sich lohnt, mit Arbeits- und OrganisationspsychologInnen zusammenzuarbeiten.

arbeitnehmerinnenschutz@vida.at



G'sund und gut drauf

Gesunde Beschäftigte haben nicht nur mehr Spaß an ihrer Arbeit, sondern verhelfen ihrem Betrieb auch zu mehr Erfolg.

den“ Work-Life-Balance? Power-napping heißt seine Antwort: „Mit einem Power-Schlaf zu Mittag starte ich die zweite Tageshälfte ausgeglichener. Und das wirkt sich nicht nur auf mich, sondern auf mein ganzes Umfeld positiv aus“, erzählt Atteneder, der mit einer Sportpsychologin an einem Buch zum Thema schreibt. Erholungsphasen sind für den Pfleger ganz wichtig – vor allem nach Nachtdiensten. Auch Andreas' Arbeitgeber bietet Gesundheitsförderung an. Kurse und Workshops zu Bewegung, Ernährung, Kreativität, Kultur, Mentale Gesundheit, Nicht-Raucher und Rücken-Schulter-Nacken stehen auf dem Programm. Eine wichtige Rolle schreibt Andreas Atteneder Arbeitnehmervertretern zu: „Durch Betriebsräte ist es möglich, Druck auf den Arbeitgeber zu machen. Der Betriebsrat sollte die treibende Kraft bei der Umsetzung von gesundheitsfördernden Maßnahmen sein.“

GEMEINSAM FÜR MEHR GESUNDHEIT

Franz Boindl, Betriebsratsvorsitzender im Hotel de France in Wien, ist so einer. Er weiß, was seine KollegInnen krank macht: „Langes Stehen, viel Gehen, schwer Heben und Tragen – der Bewegungsap-

parat ist großen Belastungen ausgesetzt. Obwohl viele junge Menschen im Hotel- und Gastgewerbe arbeiten, klagen die Beschäftigten oft über gesundheitliche Probleme wie Kreuzschmerzen, Schmerzen in den Beinen und der Muskelverspannungen. Hinzu kommt enormer Stress – darunter leidet vor allem die Psyche.“ Im Hotel de France wird vorgesorgt statt nachgebessert. Beschäftigte können an Vorsorgeuntersuchungen, Blutdruckmessungen, ergonomischer Rückenschulung oder auch an Ernährungsseminaren teilnehmen. Darüber hinaus gibt es zur vorgeschriebenen Mittags- bzw. Abendpause eine fünfzehnminütige Zusatzpause. Die Maßnahmen werden von der Belegschaft gut angenommen und greifen: „Die Langzeitkrankenstände gehen zurück, die Mitarbeiter können länger in Beschäftigung bleiben“, erzählt Franz Boindl. Doch es gibt noch viel zu tun: „Ich wünsche mir vor allem für die älteren Kollegen einen zusätzlichen Urlaubstag und längere Pausen. Aber auch die medizinische Betreuung im Betrieb sollte ausgebaut werden. Schließlich tragen gesunde Mitarbeiter maßgeblich zum Erfolg eines gesunden Unternehmens bei.“

marion.tobola@vida.at



Arbeitszeitreduktion
für mehr Freizeit und Lebensqualität.

Bild: Harald Eisenberger

ÖBB

NACHHALTIGE BESCHÄFTIGUNGSSICHERUNG

Maßnahmenbündel des Betriebsrats schafft 1.000 Arbeitsplätze.

Der ÖBB-Konzernbetriebsrat hat mit dem Vorstand der ÖBB-Holding eine Betriebsvereinbarung für nachhaltige Beschäftigung im ÖBB-Konzern abgeschlossen. „Die Bedeutung dieser umfassenden Vereinbarung wird in Zukunft für die ÖBB-Beschäftigten von enormer Tragweite sein“, sagt der Vorsitzende der Sektion Verkehr in der vida, ÖBB-Konzernbetriebsratsvorsitzender Roman Hebenstreit.

Nach Jahren des bewusst forcierten Personalabbaus durch vorangegangene Bundesregierungen und ÖBB-Management (seit 1992 schrumpfte die Zahl der ÖBB-Beschäftigten von rund 64.000 auf derzeit 42.000) sei die Vereinbarung nun eine große Herausforderung für den Konzern. Die Menschen haben heute eine höhere Lebenserwartung, durch das steigende Pensionsantrittsalter bleiben sie aber auch länger in Beschäftigung. Bereits bei den letzten Gehaltsverhandlungen wurde mit den ÖBB das Reduzieren der Wochenarbeitszeit auf 38,5 Stunden vereinbart (ab Sommer 2013).

Zusammen mit der durchgesetzten besseren Bewertung des Nachtfaktors gewinnen EisenbahnerInnen somit mehr Freizeit und Lebensqualität. In Summe werden durch die Maßnahmen bis zu 1.000 Arbeitsplätze bei den ÖBB neu entstehen, so Hebenstreit.

ERSTMALS ALTERSTEILZEIT BEI ÖBB

Im Rahmen des Forderungspakets von Betriebsrat und Gewerkschaft zur Sicherung der Arbeit im ÖBB-Konzern schließen auch die grundsätzlich vereinbarten Maßnahmen zum Schwerpunkt „Arbeit & Alter“ an (Details werden noch mit der Konzernspitze verhandelt). Voraussichtlich ab dem Sommer werde damit erstmals „Altersteilzeit“ für die ÖBB-Beschäftigten ermöglicht. „Damit ist auch für die vergangenen Pensionsreformen ein erster Ausgleich für die Belegschaft erreicht“, betont Hebenstreit.

hansjoerg.miethling@vida.at

AUA/TYROLEAN

GENUG GEWARTET!

Kollektivvertrag rasch verhandeln, weg mit der Rechtsunsicherheit.



vida-Chef Winkler
fordert einen Branchen-KV für
die Luftfahrt.

Das Warten auf die OGH-Urteile führt zu keinem neuen Kollektivvertrag“, fordert der geschäftsführende Vorsitzende der Gewerkschaft vida, Gottfried Winkler, einmal mehr die AUA/Tyrolean-Geschäftsführung und die Wirtschaftskammer auf, endlich zu verhandeln.

Konkrete Verhandlungstermine müssten rasch vereinbart werden - es geht um die Zukunft von 3.000 PilotInnen und FlugbegleiterInnen. „Jeder Tag, der ungenutzt ver-

streicht, bedeutet für sie einen Tag mehr mit unklaren Arbeitsbedingungen ohne Rechtssicherheit“, so Winkler. Auf jeden Fall wolle man nicht die Urteile des Obersten Gerichtshofs zum Betriebsübergang von AUA auf Tyrolean und zur KV-Kündigung abwarten.

Seit dem Flugbetriebsübergang im Vorjahr gelten für die Beschäftigten „Unternehmensrichtlinien“, aber kein KV. Die vida fordert einen Branchen-KV für die gesamte Luftfahrtbranche.

Bild: Siegfried Lenz



Bild: ÖGB

Ordensspitäler Oberösterreich

KOLLEKTIVVERTRAGSABSCHLUSS NACH STREIK

Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung für rund 10.000 Beschäftigte.

Ein Streik, zahlreiche Protestaktionen, Betriebsversammlungen und der unermüdete Einsatz von GewerkschafterInnen, BetriebsrätInnen und Beschäftigten haben Wirkung gezeigt. „Ohne die Geschlossenheit und die große Solidarität in unseren Reihen, ohne das Engagement unserer KollegInnen, wäre ein Abschluss, der für einen großen Teil der Beschäftigten die Inflation ausgleicht, nicht möglich gewesen“, bedankt sich vida-Bundesfachgruppensekretär Rudolf Wagner.

ANGEBOT DEUTLICH VERBESSERT

Wochenlang hatten Arbeitgeber und Land betont, mehr als maximal 20 Euro seien auf keinen Fall drin. Das hätte einer Erhöhung zwischen 0,5 und einem Prozent entsprochen. Durch die massiven Proteste bis hin zu Warnstreik und schließlich Streik wurde eine deutliche Verbesserung des Angebots erreicht. Kernpunkt des Kompromissvorschlages ist für 2013 und 2014 der Abschluss des öffent-

lichen Dienstes, also plus ein Prozent, und eine Arbeitszeitverkürzung auf eine 39,2-Stunden-Woche ab April. Drei Tage lang hatten die Beschäftigten bei Betriebsversammlungen abgestimmt, ob sie das Angebot annehmen, zwei Drittel stimmten schließlich dafür.

ERHÖHUNGEN ZWISCHEN 2,3 UND 2,6 PROZENT

„Rechnet man den Zeitbonus durch die verkürzte Normalarbeitszeit um, kommen wir bei allen, die bis zu 2.000 Euro verdienen, für 2013 auf eine Erhöhung von rund 2,6 Prozent. BesserverdienerInnen kommen immerhin auf 2,3 Prozent“, so Verhandlungsführerin Sonja Reitinger. Überzeugt habe viele Beschäftigte, dass es weiter bei einem Durchrechnungszeitraum von vier Monaten bleibt: „Dann bringt die Arbeitszeitverkürzung auch finanzielle Verbesserungen.“

barbara.poelki@vida.at

SEKTION SOZIALE, PERSÖNLICHE DIENSTE UND GESUNDHEITSPERUFE

KINDERGARTEN

FÜR EIN EINHEITLICHES GESETZ!

7.600 Unterschriften an NR-Präsidentin Prammer übergeben.



Bild: devit

Im Kindergarten wird der Grundstein für den Bildungsverlauf gelegt. Hier wird hervorragende Ar-

beit geleistet, aber die Rahmenbedingungen sind unzumutbar. Strukturen und Bestimmungen in den

einzelnen Bundesländern gleichen einem Fleckerlteppich. vida, GdG-KMSfB und GPA-djp haben deshalb knapp 7.600 Unterschriften gesammelt und Ende März an Nationalratspräsidentin Barbara Prammer übergeben. Gefordert werden ein einheitliches Gesetz, kleinere Gruppen, größere Räume, angemessene Gehälter und eine einheitliche Ausbildung der KindergartenassistentInnen. Die Gewerkschaften werden weiter Druck machen und bedanken sich bei allen UnterstützerInnen der Initiative!



Kein Zuckerschlecken

TURBULENTE ZEITEN BEI CAFÉ-KONDITIONEIKETTE AIDA

Gewerkschaft verhilft Beschäftigten zu ihrem Recht.

Im Vorjahr ist die traditionsreiche Wiener Kaffeehauskette Aida in die roten Zahlen gerutscht. Heuer sieht sich das Unternehmen zwar wieder im Aufwind, für die Beschäftigten ist es zuletzt aber zu auffallend vielen Unregelmäßigkeiten gekommen. Investitionen in die Modernisierung von Produktion und Filialen haben in der letzten Bilanz des Unternehmens zu einem Verlust von 580.000 Euro geführt. Das Management beruhigte damals, man stehe weder vor dem Aus, noch plane man einen Mitarbeiterabbau. Für das laufende Geschäftsjahr wurde wieder ein Plus angekündigt und eine Expansion im In- und Ausland. Die Beschäftigten haben zunächst allerdings nichts davon bemerkt, dass Aida wirtschaftlich wieder in ruhigere Gewässer steuert, im Gegenteil. „Seit Ende des letzten Jahres sind zahlreiche Anträge auf Rechtsschutz bei uns eingelangt“, sagt vida-Sekretär Robert Maggale: „Löhne oder Lohnzuschläge sind

nicht ausbezahlt und Lohnerhöhungen nicht weitergegeben worden. Quer durch alle Filialen in Wien haben Beschäftigte auf ihr Geld gewartet.“

ERFOLGREICHE INTERVENTION VON VIDA

Binnen kurzer Zeit waren es über 30 Fälle. Die Vertreter der Gewerkschaft haben Kontakt mit der Personal- und Lohnverrechnung des Unternehmens aufgenommen und alle Probleme besprochen. „Und plötzlich ist es wieder gegangen“, berichtet Maggale, „Das ausstehende Geld wurde anstandslos überwiesen.“ Aida beschäftigt rund 600 MitarbeiterInnen in Wien. Für viele von ihnen hat sich der Grundsatz bewährt: „Es zahlt sich aus, bei der Gewerkschaft zu sein!“

barbara.poelki@vida.at

AUSBILDUNG

ERFOLG IM KAMPF GEGEN LOHNRAUB AN JUGENDLICHEN

Fachschulabschluss wird endlich mit Lehrlingsausbildung gleichgestellt.



Für Absolventen von Berufsbildenden Mittlern und Höheren Schulen (BMHS) ist es ein Meilenstein: der neue Erlass zum Berufsausbildungsgesetz, der bestimmte Fachschulabschlüsse mit Lehrabschlüssen gleichstellt.

Absolventen dieser Fachhochschulen müssen somit als vollwertige Fachkräfte eingestellt und entsprechend bezahlt werden. Bisher wurden sie bei der Suche nach einem Job oft in eine Lehre gedrängt und mit der Lehrlingsentschädigung

abgespeist. Auch im Tourismus sind so viele Jugendliche um ihr Geld gebracht worden. Wer beispielsweise eine Hotelfachschule absolvierte und danach als Lehrling eingestellt wurde, verlor in drei Berufsjahren bis zu 27.000 Euro.

Die vida-Jugend hat sich im Bündnis Berufsberechtigung vehement für die Anerkennung der BMHS-Abschlüsse eingesetzt, und wird das weiter tun, um eine breite Lösung auch für andere Berufe zu finden.

www.vidajugend.at



Bild: Fotolia.com

DAS vida KV-Barometer

Sozialberufe

✓ Für rund 120.000 **Beschäftigte der Sozialwirtschaft Österreich** (vormals BAGS), der **Caritas** und der **Diakonie** steigen die Mindestlöhne um 2,75 Prozent, höhere Löhne um 2,7 Prozent. Außerdem wurden rahmenrechtliche Verbesserungen, etwa die Pflegekarenz, erreicht. Für rund 6.000 **Beschäftigte in den Ordenskrankenhäusern Österreichs** werden die kollektivvertraglichen Grundlöhne um 2,6 Prozent erhöht, Zulagen um 2,58 Prozent. Zusätzlich gibt es Verbesserungen beim 24. und 31. Dezember. Rund 4.000 **Beschäftigte in den Privatkanneanstalten Österreichs** erhalten eine Erhöhung der Grundlöhne und Zulagen um 2,6 Prozent.

FriseurInnen

✓ Die Lohnerhöhung mit 1. April 2013 für rund 20.000 Beschäftigte beträgt durchschnittlich 2,74 Prozent, wobei die unterste Lohngruppe stärker profitiert. Für ausgelernte Fachkräfte im 1. Berufsjahr gibt es 3,54 Prozent mehr, für Lehrlinge durchschnittlich 2,8 Prozent, alle anderen Lohngruppen werden um 2,6 Prozent erhöht.

Schädlingsbekämpfung

✓ Die Monatslöhne laut Lohnordnung werden mit 1. März 2013 um durchschnittlich 2,8 Prozent erhöht. Der monatliche Mindestlohn für 40 Stunden pro Woche liegt damit bei 1.406,38 Euro statt bisher 1.368,28 Euro. Fachkräfte mit Lehrabschluss erhalten 1.726,80 Euro.

Evangelische Friedhöfe Wien

✓ Die Löhne laut Lohnordnung werden um 2,9 Prozent erhöht, Zulagen um 2,4 Prozent. Für die Beschäftigten bedeutet das monatlich zwischen 40 und 60 Euro mehr. Der Abschluss tritt rückwirkend mit 1. Jänner 2013 in Kraft.

Private Autobusbetriebe

✓ Die Kollektivvertragslöhne wurden um einen Sockelbetrag von 3,1 Prozent erhöht, Zulagen und Diäten um drei Prozent. Die Bestimmungen gelten rückwirkend ab 1. Jänner 2013 für ein Jahr.

Kleintransportgewerbe

✓ Bei der Kollektivvertragsverhandlung für die Beschäftigten im Kleintransportgewerbe konnte eine Lohnerhöhung über drei Prozent erzielt werden – der Abschluss gilt für ein Jahr.

Speditions- und Lagereibetriebe

✓ Für Beschäftigte in den Speditions- und Lagereibetrieben konnte eine prozentuelle Erhöhung auf alle Kollektivvertragslöhne, Zulagen und Lehrlingsentschädigungen in der Höhe von 2,9 Prozent (gilt ab 1. April 2013 für 12 Monate) erreicht werden.

Austro Control

✓ Für bei der Austro Control GmbH beschäftigte Bedienstete (1. und 2. KV) werden zuerst die Gehaltsansätze der Verwendungsgruppen I bis V um 30 Euro erhöht. Danach werden die Gehaltsansätze aller Verwendungsgruppen (I bis XI) um 2,7 Prozent erhöht – ebenso die Zulagen, Entschädigungen und Vergütungen (alles mit Wirkung ab 1. Jänner 2013).

Unter bestimmten Voraussetzungen erhalten Beschäftigte für das Jahr 2012 auch eine Leistungsprämie.

Mehr KV-Infos auf www.vida.at



Im Friseur-Duell

Die 19-jährige Bianca Gründorfer aus Niederösterreich (rechts im Bild) trifft auf die 18-jährige Denise Holl aus Wien (links).

Traumberuf FriseurIn

WASCHEN, SCHNEIDEN, FÖNEN BITTE!

Zwei Lehrlinge über scharfe Klingen, heiße Eisen und haarige Geschichten.

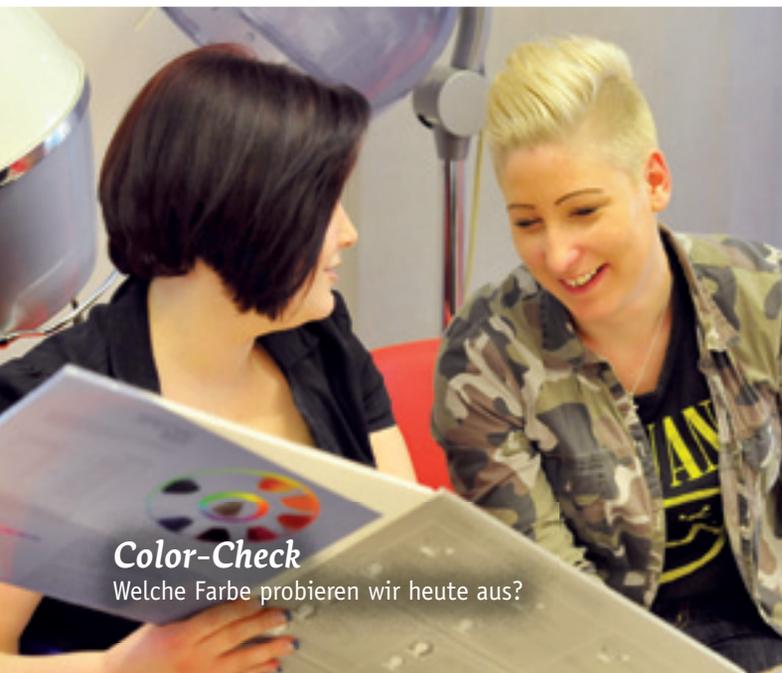
Wien, 16 Uhr 30 und die Friseur hält. Wir treffen zwei angehende „Stylisten“, die sich im vda-Fachstudio für FriseurInnen auf ihre Lehrabschlussprüfung vorbereiten. Bianca und Denise können mit scharfen Klingen gut umgehen. Schließlich sind die beiden bereits im 3. Lehrjahr. Während Bianca der Beruf in die Wiege gelegt wurde – Mutter und Tante sind in der Bran-

che, ist Denise über Gastro-Umwege zu ihrem Traumjob gekommen.

MEHR ALS HAAR

Wie viele Mädchen haben sich Bianca und Denise für das Friseurhandwerk entschieden. Dabei ist vor allem Flexibilität gefragt. Denn mal wird klassisch gewaschen, geschnitten und gefönt, dann wie-

der gefärbt, mit Lockenstab oder Glätteisen gearbeitet, ein Make-up aufgetragen oder nur ein Stylingprodukt verkauft. FriseurInnen müssen viel Sinn für Mode haben und die Wünsche ihrer Kunden umsetzen können. Eine Herausforderung, die Bianca und Denise jeden Tag aufs Neue annehmen. Die Woche beginnt für die zwei Lehrmädchen mit Schulbank drü-



Color-Check

Welche Farbe probieren wir heute aus?



Mit Kamm & Schere

Letzter Schnitt bis die Frisur sitzt.



Kopfmassage gefällig? Bei der Haarwäsche entspannen.

cken. Montag ist Berufsschule mit Modellbetrieb angesagt. Dabei wird gewerkt was das Zeug hält – nicht an Puppen, sondern an echten Köpfen. Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag stehen Bianca und Denise im Salon.

KALTES WASSER

„Das erste Lehrjahr war ganz schön anstrengend“, erinnert sich Denise zurück. Schließlich werde man ins kalte Wasser gestoßen. „Im zweiten Lehrjahr traut man sich schon mehr. Und im dritten läuft's so richtig. Aber man hat Bammel vor der Prüfung.“ Viel gelernt haben

Bianca und Denise in den letzten Jahren. Selbstbewusster und offener sind sie geworden – mit jedem Kunden. Schließlich arbeiten die zwei Lehrmädchen im Salon voll mit. Dabei wird nicht nur viel geschnitten, sondern vor allem auch gestanden. „Anfangs bin ich abends nach Hause gekommen und habe gedacht, die Füße fallen mir ab“, erzählt Bianca. Heute stehen die zwei ihren Arbeitstag ohne Probleme durch. Viele Stammkunden haben Bianca und Denise bereits. Und obwohl sie oft freie Hand haben, hat es noch keine Unfälle gegeben, sondern nur zufriedene Gesichter. Dafür kommt es im stressigen

Salonalltag manchmal zu Unfällen mit spitzen Scheren, scharfen Rasiermessern oder heißen Glätteisen; natürlich nicht am Kunden. Ihre Hände sind ihr Kapital. Deshalb achten die Lehrmädchen auch darauf. Vor allem beim Färben wird mit Handschuhen gearbeitet.

MEHR IM BÖRSERL

Was Bianca und Denise am Job gefällt? Ganz klar kreativ sein und mit Menschen arbeiten. „Ein zufriedenes Lächeln, wenn sich der Kunde in den Spiegel sieht, ist das beste Feedback“, weiß Bianca. Was noch nicht gefällt, ist die Lehrlingsentschädigung. Dass sich das ändert, dafür setzt sich vida ein. Deshalb zahlt es sich auch aus dabei zu sein, wissen die beiden Lehrmädchen. Sie machen weiter und hoffen, dass bald mehr im Börserl bleibt. Im Herbst dürfen Bianca und Denise zeigen, was sie können. Eins ist gewiss: Team und Kunden drücken fest die Daumen.

Webtipp:

www.vidajugend.at

www.fachausschuss.com

marion.tobola@vida.at

Bilder: Alexandra Kromus



Ende gut, alles gut.
Der letzte Blick in den Spiegel.
Und es gefällt.

ER IST DER MANN AM STEUER

Seit fast acht Jahren bringt er Kindergruppen zum Schwimmen, Pensionisten nach Nürnberg, führt Kongressteilnehmer durch Wien oder bunt gemischte Reisegruppen an die Adria. Sein Arbeitsplatz ist links vorne in einem Reisebus. Helmut ist Navigator, Reiseleiter, Unterhalter und manchmal auch Seelsorger. „Man muss Freude am Umgang mit Menschen haben“, meint der fröhliche 42-Jährige.

ABWECHSLUNG IST SEINE ROUTINE

Begonnen hat der gelernte Einzelhandelskaufmann, indem er bei einem Kollegen mitgefahren ist. „Zwei Wochen später hatte ich meine erste Tour: Tschechien – Deutschland – Ungarn“, erinnert sich Helmut. Der Job ist abwechslungsreich. „Man lernt viel Neues und vor allem viele Menschen kennen“, weiß Patek.

„Wir sind als Busfahrer das ganze Jahr über bei den Wiener Lokalbahnen beschäftigt. Unsere Haupt-



Helmut Patek

Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH

saison beginnt Mitte April und geht bis in den Oktober hinein“, berichtet Patek. „In den Sommermonaten kommt schon an das Dutzend Wochenfahrten zusammen. Quer durch Europa. Im Winter sind es dann mehr Stadtrundfahrten, Fahrtendienste und Flughafen-transfers. Da ist dann auch Zeit für Weiterbildung, die unser Dienstgeber anbietet.“ Kurse mit dem Titel „Verhalten mit Kunden“ oder „Ökologisches Fahren – Wie fahre ich benzinsparend“.

NICHT IMMER NUR „DER SONNE ENTGEGEN“

Es gibt auch Schattenseiten. „Im Winter 32-mal Schneeketten an- und ablegen zum Beispiel oder um-

drehen in engen Altstadtgässchen, wenn das Navi mal irreführt. Deshalb schaue ich mir jede Strecke in der Vorbereitung gut an, spreche mich mit Reiseleitern ab. Gute Vorbereitung ist der halbe Weg“, weiß Helmut aus eigener Erfahrung.

SICHER ANS ZIEL

Als Busfahrer bei den Wiener Lokalbahnen unterliegen Helmut Patek und seine Kollegen dem Bundeskollektivvertrag für Dienstnehmer in den privaten Autobusbetrieben. Das Anfangsgehalt liegt bei etwa 1.720 Euro brutto. Vielleicht treffen Sie ihn bald auf Ihrer nächsten Busreise! Sein Name ist Helmut, er sitzt vorne links und wird Sie an Ihr Ziel bringen.

Bild: vda

ACHTUNG, ANSTECKUNGSGEFAHR!

Haben Sie schon von „Präsentismus“ gehört? Nein? Sollten Sie aber. Schließlich ist es hoch ansteckend. Viele Beschäftigte haben sich bereits mit dem „Virus“ infiziert. Die Symptome: der regelrechte Drang nach Arbeit trotz Krankheit, Verzicht auf Urlaub und Freizeit oder aber auch ständige Verfügbarkeit. Und warum das alles? Weil viele Angst haben ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Woche für Woche schleppen sich zahlreiche Menschen trotz Krankheit in die Arbeit. Dieses Verhalten wird immer mehr zur

Selbstverständlichkeit, obwohl die Unsinnigkeit allen Beteiligten bewusst ist. Und es wird noch unsinniger: Mit Fieber, Gliederschmerzen und Kopfweg im Bett, das könnte ArbeitnehmerInnen teuer zu stehen kommen. Denn aus manchen Wirtschaftskreisen ist folgende Forderung zu hören: Der erste Krankenstandstag soll unbezahlt sein! Da hat die Wirtschaft aber zu kurz gedacht: Denn die Entgeltfortzahlung bei Krankheit schützt nicht nur kranke Beschäftigte, sondern auch Betriebe. Und nicht zu verges-

sen: ArbeitnehmerInnen können nichts dafür, wenn sie krank werden. Eines scheinen Wirtschaftsvertreter noch zu übersehen: Die Zahl der Krankenstände geht kontinuierlich zurück. Waren 1980 die Beschäftigten im Schnitt 17,4 Tage im Krankenstand, so sind es aktuell 13,2 Krankenstandstage. Also absolut kein Grund Alarm zu schlagen. Und eins ist gewiss: Unverfrorene Ideen der Arbeitgeber, wie Krankheit zu bestrafen, werden die Gewerkschaften mit aller Kraft weiterhin bekämpfen. (mt)

NICHTS DARAUS GELERNT

Billige Instandhaltung im Ausland scheint ÖBB-Managern noch immer wichtiger als Sicherheit und Beschäftigung in Österreich zu sein.

Aus der Zugentgleisung Mitte vergangenen Jahres in Brixen haben die Manager offensichtlich nichts gelernt“, kritisiert der Zentralbetriebsratsvorsitzende der ÖBB Technische Services GmbH (TS), Alois Fritzenwallner. In der Slowakei mangelhaft gewartete Radsätze an ÖBB-Güterwaggons wurden damals von den italienischen Untersuchungsbehörden als Unfallursache ausgemacht. Der Schaden durch die fehlerhaften Radsätze bei 2.000 Waggons wurde von den ÖBB mit 2,2 Mio. Euro beziffert. Welche Kosten tatsächlich anfallen, werde sich erst in einigen Monaten herausstellen.

ÖBB-ARBEITSPLÄTZE SICHERN

„Billige Instandhaltung ist einigen ÖBB-Vorständen trotz bekannter Risiken offenbar noch immer wichtiger als Qualität, Betriebssicherheit, Wertschöpfung, Know-how-Sicherung und der Erhalt der Arbeitsplätze in Österreich“, ärgert sich Fritzenwallner. Der vom Betriebsrat erarbeitete Entwurf für eine Betriebsvereinbarung, mit der ins Ausland ausgelagerte Arbeit zum Teil wieder in die ÖBB-Werkstätten zurückgeholt werden sollte, wurde von den ÖBB-Personenverkehrs- und Güterverkehrsmanagern abgeschmettert: Die Instandhaltung der Güterwagen und auch der Diesellokomotiven sei in der Slowakei billiger. „Die zwischen dem ÖBB-Konzernbetriebsrat und der ÖBB-Holding unterzeichnete Betriebsvereinbarung zur nachhaltigen Beschäftigungssicherung wird von einigen Vorständen nicht ernst genommen“, kritisiert Fritzenwallner, der weiter für die Instandhaltung in den ÖBB-Werkstätten kämpft.

PERSONALABBAU DROHT

Die Auslagerung der Instandhaltung von 68 ÖBB-Diesellokomotiven



Der Betriebsrat kämpft
für die Arbeitsplätze in den
ÖBB-Werkstätten.

Bild: Paul Sturm/ÖGB-Verlag

gen 5047 vom ÖBB-Standort St. Pölten in die Slowakei sei nämlich nur für das Jahr 2013 ausgesetzt. Ab 2014 droht aus Kostengründen die erneute Auslagerung. Fritzenwallner betont, die Instandhaltung in St. Pölten wäre kostenneutral, da in der Managerrechnung verschiedene Kostenfaktoren (z. B. Überführungskosten) nicht mit einbezogen seien.

Zusätzlich wäre ein Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekt in Österreich gegeben, ansonsten drohe Personalabbau, befürchtet der Betriebsrat.

MANAGEMENT MUSS EINLENKEN

Auch die nach dem Unfall in Brixen so gut wie fixierte Rückholung von ca. 600 Güterwagenrevisionen aus der Slowakei zu ÖBB-TS liege derzeit wieder auf Eis. Die dabei prognostizierten Mehrkosten hätten nämlich mit Dienststellenschließungen und Personalabbau von den Beschäftigten teuer bezahlt werden

müssen. „Solchen Maßnahmen konnten wir nicht zustimmen“, sagt Fritzenwallner. Denn von den derzeit rund 2.100 manuellen Werkstättenbeschäftigten bei ÖBB-TS seien nur mehr 200 mit der Instandhaltung von Güterwagen beschäftigt. „Fällt die Beschäftigtenzahl unter diese 10 Prozent, könnte durch den hohen Know-how-Verlust die Existenzberechtigung der gesamten ÖBB-Güterwagenrevisionspartie in Frage gestellt werden.“ Mittel- und langfristig wären die ÖBB damit einem ausländischen privaten Instandhaltungsbetreiber ausgeliefert.

Rückzugsmöglichkeiten nach Österreich wären damit verbaut, weil die Wartungssparte bei den ÖBB dann schon gänzlich zugesperrt sein könnte, warnt Fritzenwallner vor kurzfristigen Einsparungssackgassen. Die TS-Belegschaftsvertretung besteht deshalb auf ein Einlenken des ÖBB-Managements.

hansjoerg.miethling@vida.at



PERSONALMANGEL IST HAUSGEMACHT

Schlechte Arbeitsbedingungen werden nicht von der Gewerkschaft „herbeigeredet“, sondern von den Arbeitgebern verursacht.

Alle Jahre wieder – nach diesem Motto haben auch heuer pünktlich zu Beginn der Semesterferien die Klagen über Personalmangel im Tourismus eingesetzt. Und man darf wetten, dass auch in der bevorstehenden Sommersaison darüber gejammert werden wird. Besonders unschön von Seiten der Unternehmer ist, dass die Schuld für das fehlende Personal der Gewerkschaft in die Schuhe geschoben wird, weil sie die Branche „schlechtrede“. Es ist ein beliebter Reflex, berechnete Kritik auf diese Art und Weise abzutun, anstatt sich damit auseinanderzusetzen, wie es besser gehen kann.

„Die Probleme der Arbeitgeber sind hausgemacht. Anstatt der Gewerkschaft haltlose Vorwürfe zu machen, sollte die Wirtschaftskammer gegen schwarze Schafe in den eigenen Reihen vorgehen, von denen es noch

immer viel zu viele gibt“, hält Gottfried Winkler, Vorsitzender der Gewerkschaft vida, unmissverständlich fest. „Es gibt viele Betriebe im Hotel- und Gastgewerbe, über die es keine Klagen gibt und wo MitarbeiterInnen vorbildlich behandelt werden. Leider existiert aber auch die andere Seite.“

Monat für Monat melden sich zahlreiche Beschäftigte bei Gewerkschaft oder Arbeiterkammer und beschreiben unzumutbare Arbeitsbedingungen. Die Beschwerden reichen von massiven Verstößen gegen das Arbeitszeit- und Arbeitsruhegesetz über All-Inclusive-Verträge, durch die

der kollektivvertraglich vorgeschriebene Mindestlohn deutlich unterschritten wird, bis hin zu Dienstplänen, die ständig umgeworfen werden, weil bei der Personalplanung auf dem Rücken der Beschäftigten gespart wird.

LEHRLINGE BESSER AUSBILDEN

„Die Qualität der Ausbildungsbetriebe müsste viel strenger überprüft werden“, fordert Rudolf Komaromy, Vorsitzender der vida-Bundesfachgruppe Tourismus: „Für eine gute Ausbildung braucht man qualifiziertes Personal, das auch genügend Zeit hat, sein Fachwissen weiterzugeben. Viele Betriebe agieren jedoch nach dem Motto ‚Ausbeuten statt Ausbilden‘.“

Die Unternehmer sind gefordert, Arbeitsbedingungen, Löhne und Lehrlingsentschädigungen so zu gestalten, dass die Branche wieder beliebter wird. Die aktuelle Verdienststrukturerhebung der Statistik Austria belegt, dass im Sektor Beherbergung und Gastronomie die Bruttojahresverdienste am niedrigsten von allen Branchen sind, sowohl bei Vollzeit- als auch bei Teilzeitbeschäftigung. Der durchschnittliche Bruttostundenlohn ist mit 7,89 Euro laut Statistik Austria um 38 Prozent niedriger als der durchschnittliche Stundenlohn in Österreich.

„Auch die Einkommensstatistiken hat nicht die Gewerkschaft erfunden“, betonen Winkler und Komaromy einhellig: „vida wird sich auch weiterhin für gute Arbeitsbedingungen und faire Einkommen für alle Beschäftigten im Tourismus einsetzen, auch wenn das auf Arbeitgeberseite einigen nicht passen mag. Wir sind jederzeit bereit, gemeinsam mit den Sozialpartnern Verbesserungen herbeizuführen.“

barbara.poelki@vida.at

Bilder: Fotolia/shootku, schwoab

IM KRANKENSTAND GEKÜNDIGT

vida verhilft 57-jährigem Berufsfahrer zu seinem Recht.



Kann ich im Krankenstand gekündigt werden? Das fragen sich viele. Auch Herr B.* war verwundert, als er im Krankenstand einen „blauen Brief“ im Postkasten fand. Aber fangen wir von vorne an. Herr B. kommt eigentlich aus der Türkei, lebt aber schon viele Jahre in Österreich. Seit zehn Jahren ist er bei einem Verkehrsunternehmen in Wien als Berufsfahrer im Behindertentransport beschäftigt. Mit seinen fast 58 Jahren hat Herr B. nur noch wenige Jahre bis zur Pension. Wenn da nicht die „kaputte Wirbelsäule“ wäre, die auch zu einem Krankenstand und der Kündigung geführt hat. Was ist passiert?

ARBEITSUNFALL MIT FOLGEN

An einem kalten Wintertag im Jahr 2009 fuhr Herr B. Kinder zur Pferdetherapie. Die Straßen waren eisig und das wurde dem Berufsfahrer zum Verhängnis. Herr B. rutschte am Gehsteig aus und brach sich dabei den linken Fuß. Bei einer Operation wurden Schrauben in den Fußknöchel eingesetzt. Die Folge des Arbeitsunfalls: starke Belastung der Wirbelsäule. Da die Schmerzen immer unerträglicher wurden, ging der Berufsfahrer in den Krankenstand. Von seiner Fir-

ma bekam er kurze Zeit später die Kündigung zugeschickt. Herr B. war erstaunt. Schließlich war der Berufsfahrer im Krankenstand. Wie war da eine Kündigung möglich?

„Jeder, der krankgeschrieben ist, kann gekündigt werden“, klärt vida-Rechtsexpertin Canan Aytekin auf. Allerdings gibt es genaue Regeln. „Der Arbeitgeber muss erstens Fristen und Termine einhalten und zweitens muss er über die im Kollektivvertrag oder Dienstvertrag geregelte Kündigungsfrist hinaus den Entgeltanspruch weiterzahlen, und zwar so lange der Arbeitnehmer noch im Krankenstand ist.“

SOZIALWIDRIGE KÜNDIGUNG

Doch wie ging es mit Herrn B. weiter? Der Berufsfahrer nahm sofort Kontakt mit der Gewerkschaft vida auf. „Da Herr B. bereits 57 Jahre alt ist, haben wir erhöhten Kündigungsschutz mittels Kündigungsanfechtung bei Gericht geltend gemacht und dies der Firma mitgeteilt“, so Aytekin. Einen speziellen Kündigungsschutz für ältere Beschäftigte gibt es in Österreich nicht, das heißt auch ältere Beschäftigte sind kündbar. Sie können ihre Kündigung jedoch wegen Sozialwidrigkeit anfechten. Ob eine Kündigung als sozialwidrig einzustufen ist, hängt von den Umständen des Einzelfalls ab. Betroffene sollten sich deshalb rasch an ihre Gewerkschaft wenden. Dort kann geklärt werden, ob eine Anfechtung Aussicht auf Erfolg hat. Im Fall des türkisch-stämmigen Berufsfahrers konnte vida die Kündigung erfolgreich anfechten. Die Firma hat die Kündigung sofort zurückgezogen.

marion.tobola@vida.at

*Name der Redaktion bekannt



Bilder: Fotolia/enets_tan; vida

RECHTSTIPP

Auf Fristen und Rechte achten!

Im Falle einer Kündigung durch den Arbeitgeber raten wir, sofort Kontakt zur Gewerkschaft aufzunehmen. Denn man kann Kündigungen wegen Sozialwidrigkeit oder Vorliegen eines so genannten verpönten Motivs nur innerhalb einer Zwei-Wochen-Frist anfechten. Falls es einen Betriebsrat gibt, kontaktieren Sie zunächst diesen. Falls Ihr Betriebsrat keine Information über Ihre Kündigung erhalten hat, ist diese nämlich unwirksam. Falls der Betriebsrat gegen die Kündigungsabsicht des Arbeitgebers Widerspruch erhoben hat, verlängert sich die Frist für die Anfechtung um eine Woche.

Sollte der Betriebsrat innerhalb dieser Woche keine Anfechtung vornehmen, haben Sie zwei Wochen Zeit, selber die Anfechtung vorzunehmen bzw. als Mitglied der Gewerkschaft übernimmt dies das Rechtsreferat für Sie.

Sollten Sie bei der Endabrechnung Bedenken haben, dann wenden Sie sich an Ihre Gewerkschaft. Nehmen Sie bitte sämtliche Arbeitszeit- und Urlaubsaufzeichnungen sowie Lohnabrechnungen mit. Damit können wir die Richtigkeit der Ansprüche nachkontrollieren. Und auch hier ist es wichtig, vorhandene Verfallsfristen zu beachten und offene Ansprüche rechtzeitig schriftlich geltend zu machen.

recht@vida.at

VIDA IST DIE HAND AUF DER SCHULTER

Wie wichtig eine Mitgliedschaft bei der Gewerkschaft ist, zeigt das Beispiel der beiden Lokführer, die mit ihren Schnellzügen in Wien-Penzing im Jänner frontal zusammenstießen.



Volle Unterstützung der Gewerkschaft

Roman Wohlgemuth (mittig) mit den beiden ÖBB-Lokführern Mario Petermann (links) und Rene Stöger (rechts)

Bei schwerwiegenden Arbeitsunfällen ist es wichtig, dass man als Gewerkschaft den Mitgliedern das Gefühl gibt, dass sie nicht alleine die schwierige Situation durchstehen müssen und uns vertrauen können“, sagt Roman Wohlgemuth, der für ArbeitnehmerInnen, die durch einen Arbeitsunfall verletzt wurden, die erste Ansprechperson ist. Bei der Zugkollision gab es 49 Verletzte, darunter waren auch die beiden ÖBB-Lokführer.

SPITALTAGEGELD BEI UNFALL

Einer der beiden ÖBB-Bediensteten wurde schwer verletzt und war längere Zeit im Spital. Aufgrund seiner Gewerkschaftsmitgliedschaft hatte er Anspruch auf das Spitaltagegeld. Es werden vier Euro pro Tag ausbezahlt, wenn sich ein aktives Mitglied oder ein Pensionist mindestens vier Tage im Krankenhaus befinden. Das Maximum beträgt 308 Euro, also 77 Tage.

Im Rahmen der „ÖGB-Solidaritätsversicherung“ gibt es für Gewerkschaftsmitglieder weitere Zuwendungen, durch die ihnen finanziell unter die Arme gegriffen wird (siehe Kasten rechts). „Als Gewerkschaft haben wir die Verantwortung, dass Menschen mit Behinderung oder durch einen Unfall beeinträchtigte Menschen nicht in die Berufsunfähigkeit abgeschoben werden, sondern ihre Chance in der Arbeitswelt erhalten“, erklärt Roman Wohlgemuth, der auch Vorsitzender des Konzernbehindertenvertrauensrates bei den ÖBB ist.

patrick.nikitser@vida.at

ÖGB-SOLIDARITÄTSVERSICHERUNG

Die Leistungen

- ✓ Spitaltagegeld bei Unfall
- ✓ Invaliditätsversicherung
- ✓ Todesfallversicherung bei Freizeitunfällen
- ✓ Begräbniskostenbeitrags-Versicherung
- ✓ Ablebens-Risikoversicherung

Nähere Infos:

vida-Servicecenter

Tel.: (01) 53 444 79 - 690

E-Mail: service@vida.at

Web: <http://service.vida.at>

VERANSTALTUNGSTIPP

Sportfest für Menschen mit Behinderung

Wettbewerb und Kame-radschaft – unter diesem Motto findet auch heuer wieder das Sportfest für Menschen mit Behinderung der Gewerkschaft vida am 28. Mai 2013 im Sport-center Donaucity in Wien statt.



Alle zwei Jahre messen sich vida-Mitglieder mit Behinderung, also Menschen, die durch einen Freizeit- oder Arbeitsunfall versehrt sind oder von Geburt an bzw. aufgrund einer schweren Erkrankung mit einer Behinderung leben.

WEITERE INFOS UND ANMELDUNG

Roman Wohlgemuth

vida-Ansprechpartner für Menschen mit Behinderung

Mobil: 0664/614 57 66

E-Mail: sportfest@vida.at

Anmeldung unter:

<http://menschenmitbehinderung.vida.at>

(Anmeldefrist: 16. Mai 2013)

A WIE ASPHALTSTOCK BIS Z WIE ZUMBA

Gemeinsam mehr Spaß an Bewegung – nicht nur für EisenbahnerInnen.



Bild: Fotolia/Kzenon

Eigentlich ist der Mensch „zum Laufen geboren“. Dennoch sitzen wir zu viel und bewegen uns zu wenig. Rückenschmerzen und Verspannungen begleiten uns im Alltag. Um optimal zu funktionieren und gesund zu bleiben, braucht

der Körper regelmäßige Bewegung. Und ganz klar: gemeinsam bewegen macht mehr Spaß. Ein gutes Beispiel ist der Eisenbahnersportverein. Denn mit seinen mehr als 50.000 Mitgliedern ist der Dachverband der österreichischen Eisenbahnersportvereine, kurz ÖES, der größte Betriebssportverein unseres Landes – und das schon seit Jahrzehnten. Dabei steht ÖES nicht nur EisenbahnerInnen offen.

MENSCHEN ZUSAMMENBRINGEN

Mehr als 90 Vereine stehen Sporthungrigen mit Rat und Tat zur Seite. Diplomierte TrainerInnen ermöglichen es, Gesundheits-, Breiten- oder auch Wettkampfsportarten nachzugehen. Das beginnt bei A wie Asphaltstockschießen und geht bis Z wie Zumba. Natürlich bietet ÖES auch Sportklassiker wie Laufen, Tennis oder Schifahren an.

Schließlich kommen sogar Bewegungsmuffel auf ihre Rechnung. So stehen Schach oder Philatelie, sprich Briefmarkenkunde, auf dem Programm. Aber nicht nur Bewegung steht im Mittelpunkt von ÖES, sondern vor allem auch das Gemeinsame. Zusammen „sporteln“ stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert den Teamgeist. Auch im Wettkampf messen sich die EisenbahnsportlerInnen. So dreht sich Anfang Juli in Wels alles ums runde Leder beim Qualifikationsturnier für die 2015 in Russland stattfindenden Eisenbahnerfußballmeisterschaften.

DABEI SEIN UND MITMACHEN

Sie haben Lust auf Bewegung und wollen neue SportkollegInnen kennen lernen? Dann informieren Sie sich über das ÖES-Angebot:

www.oes.at

VAEB

DIABETES UND ARBEIT

Wie Sie den Berufsalltag noch besser meistern!

Das muss ja nicht gleich jeder wissen!“ denkt mancher Diabetiker und hält seine Erkrankung vor Arbeitskollegen geheim. Doch Sie müssen sich wegen Ihres Diabetes nicht schämen. Wer offen und selbstbewusst mit seiner Krankheit umgeht, hat es oft leichter.

ZUCKERKRANKHEIT MANAGEN

Weil Diabetes auch für Sozialversicherungen ein Thema sein muss, bietet die VAEB in der Gesundheitseinrichtung Breitenstein einen einwöchigen Aufenthalt für berufstätige Diabetiker an. Dabei haben Sie die Möglichkeit, den „Gesundheitsdialog Diabetes Mellitus“, ein Pilotprojekt der VAEB,

kennenzulernen. Der Gesundheitsdialog wird durch ein modernes Instrument unterstützt, das den Umgang und die Behandlung von Diabetes erleichtert. Dadurch soll verlässliche und dauerhafte individuelle Betreuung gewährleistet werden. Weiters verfolgt er das Ziel, Zuckerwerte stabil in der vorgesehenen Bandbreite zu halten und damit die kostenintensiven Folgeschäden zu vermeiden oder deren Entstehung zu verzögern. Nutzen Sie die Kompetenz von Ärzten, Diätologen, Diabetesberatern, Psychologen und Sporttrainern in der Gesundheitseinrichtung Breitenstein. Je besser Sie informiert sind, desto besser können Sie mit Diabetes umgehen.



GEMEINSAM GESÜNDER LEBEN!

VAEB - Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau

Termin für berufstätige Diabetiker:
22.-29.10.2013 (bei mind. 20 TeilnehmerInnen)

Gesundheitseinrichtung Breitenstein
Tel.: 050 2350-37571

www.vaeb.at

Bild: Fotolia/Alexander Rath

VIDA-FERIENWOHNUNGEN

Günstig Urlauben mit vida.

GEWINNSPIEL

Wir verlosen einen einwöchigen Aufenthalt in einer Ferienwohnung der Gewerkschaft vida für zwei Personen.

Gewinnfrage

Wie heißt der vida-Vorsitzende (Vor- und Zuname)?

Ein Tipp: Die Auflösung finden Sie in dieser Ausgabe.

Antworten an

vida/Pressereferat
Kennwort: „vida-Ferienwohnung“
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien
oder per E-Mail an
oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

Einsendeschluss: 15. Mai 2013

Der Sommer naht in großen Schritten und Sie haben noch keinen Urlaub geplant? Für kurzentschlossene vida-Mitglieder sind noch Wohnungen frei. **Also schnell zugreifen!**

Die Ferienwohnungen sind mit allen wichtigen Dingen des Alltags ausgestattet: vom Fernseher bis zur Bettwäsche ist für alles gesorgt.

Gäste, die Mitglied der Gewerkschaft vida sind, werden in der Hauptsaison gegenüber den Mitgliedern anderer Gewerkschaften vorrangig berücksichtigt.

PREISE (PRO PERSON/NACHT):

Bad Gastein, Kitzbühel, Seefeld, Zell am See (Wohnung 7)

HS/NS Erw. € 18,-- / € 16,--

HS/NS Kinder (6-15 J.) € 9,50 / 8,50

Dorfgastein, Zell am See (Wohnung 10+11), Wörgl

HS/NS Erw. € 16,-- / € 14,--

HS/NS Kinder (6-15 J.) € 8,50 / 7,50

Nebensaison (NS): bis 18.05.2013

29.09.2013 - 22.11.2013

Hauptsaison (HS):

18.05.2013 - 28.09.2013

23.11.2013 - 05.04.2014

NÄHERE INFOS UND

ANMELDUNG

Tel.: 01/53 444 79 232

Fax: 01/53 444 102 235

E-Mail: ferienwohnung@vida.at

Internet: <http://freizeit.vida.at>

> Ferienwohnungen (nur für eingeloggte Mitglieder sichtbar)

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT vida
Je mehr wir sind, desto mehr können wir bewegen.

Reden. Überzeugen. Gewinnen.
ES IST ZEIT FÜR DICH.



<http://mitgliedwerben.vida.at>

Vor den Vorhang SEIT ZWEI JAHRZEHTEN DIE ERSTE WAHL

Gerade wurde er eine weitere Periode zum Vorsitzenden des Arbeiterbetriebsrates am Weissen Hof gewählt. „Ich vertrete rund 80 ArbeiterInnen – eine bunte Truppe von Haustechnikern, Tischlern, Elektrikern, Installateuren, Reinigungspersonal und Küchenkräften“, erzählt Niedermaier. Er ist im Zentralbetriebsrat als Vorsitzender-Stellvertreter für 850 MitarbeiterInnen zuständig. Freigestellt ist er nicht.

„Zu meinen Hauptaufgaben im technischen Schichtdienst zählt das Beaufsichtigen der Hausleitzentrale. Hier gehen alle Störmeldungen des Rehabzentrums ein“, verrät der gelernte Elektrotechniker. Ohne sein Team wäre er nicht so ein starker Betriebsrat, ist Niedermaier überzeugt. Die Stärke verdankt er auch seiner langjährigen Erfahrung in Gremienarbeit, etwa im Ausschuss der Sozialversicherung. Und: „Ich war der erste Vertreter der Arbeiter im Vorstand der AUVA“, erzählt der Betriebsrat nicht ohne Stolz.

Reinhard Niedermaier

Betriebsratsvorsitzender
Rehabzentrum Weisser
Hof (AUVA)

gelernter Beruf:
Elektrotechniker

Beschäftigter der AUVA:
seit 1991



VERTEIDIGER DER ARBEITNEHMERRECHTE

„Es ist wichtig, den Kollektivvertrag gut zu kennen, um in den Verhandlungen sicher dazustehen. Manchmal muss man auch zwischen den Zeilen lesen können“, weiß Niedermaier. Der Druck wird immer höher. „Ganz egal ob es ‚Auslagerung‘ oder ‚Prozessoptimierung‘ genannt wird - schlussendlich geht es immer um Einsparungen - und das zulasten der Beschäftigten“, so der Betriebsrat. „Deshalb ist eine starke Gewerkschaft auch so wichtig!“

Bild: Reinhard Niedermaier

www.spardabank.at

Gibt es eine Bank für
Arbeitnehmer(innen)?

JA!

SPARDAbank

Eine Bank wie ein Freund

SPARDAbank

freundlich & fair



Bild: Albrecht Ziegerhofer/Schloss-Spiele Kobersdorf

INFOS UND KARTENSERVICE

Spielzeit: 2. Juli (Premiere) bis 28. Juli 2013 (Do.-So.)
Vorstellungsbeginn: 20:30 Uhr
Vorstellungsort: 7332 Schloss Kobersdorf, Schlossgasse
Kartennormalpreise: 25 bis 47 Euro

ÖGB-Mitglieder erhalten direkt bei der Vorverkaufsstelle in Eisenstadt gegen Vorlage der ÖGB-Card 10 Prozent Ermäßigung auf jeweils zwei Eintrittskarten an Donnerstagen und Sonntagen.

Büro der Schloss-Spiele Kobersdorf
 Franz Schubert-Platz 6
 7000 Eisenstadt
 Telefon +43 (0)2682 719 – 8000
 Fax +43 (0)2682 719 – 8051
 Web: www.kobersdorf.at
 E-Mail: schloss-spiele@kobersdorf.at

Bei der ÖGB-Kartenstelle in Wien erhalten Gewerkschaftsmitglieder bis zu 15 Prozent ermäßigte Karten an ausgewählten Tagen.

ÖGB-Kartenstelle, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien
 Tel.: +43 (0) 1 53 444 39-675
 E-Mail: ticketsevice@oegb.at



KOMÖDIENSPASS – SPIELE IM SCHLOSS

Bei den Schloss-Spielen Kobersdorf wird heuer das Stück „Die Dame vom Maxim“ aufgeführt.

Das Feuerwerk an Aberwitz, das aus der Feder des Komödiendichters Georges Feydeau sprühte, entzündete sich oft an den frivolen Geschichten, die er selbst als Stammgast des legendären Pariser Nachtlokals beobachten und erleben konnte.

Seine „Dame vom Maxim“ taucht in Gestalt der Nachtclubtänzerin Crevette eines Morgens im Ehebett des Arztes Petypon auf. Nur mühsam kann sich der Doktor an die

feuchtfrohliche Eskapade der vergangenen Nacht erinnern. Bevor er einen klaren Gedanken fassen kann, steht seine Gattin in der Tür. Ein Irrtum beginnt den anderen zu jagen. Und die kleine Crevette bringt die bürgerliche Fassade ordentlich ins Wanken.

In der Inszenierung des französischen Regisseurs Patrick Guinand sind u.a. Wolfgang Böck, Julia Cencig, Bernd Jeschek, Linde Prelog und Gertrud Roll zu erleben.

SCHON ETWAS VOR HEUTE ABEND?

Mit der vida-Card Kultur und mehr erleben.



Wie wäre ein Date mit Elisabeth, Madame Tussauds oder Bruno Mars? Entspannen Sie sich nach einem langen Arbeitstag bei einem Musicalabend oder einem Konzertbesuch.

Mit den Kulturangeboten für Gewerkschaftsmitglieder tun Sie sich da besonders leicht. Sie brauchen nur Ihre vida-Card. Denn damit können Sie das vielfältige Angebot der ÖGB-Kartenstelle nutzen und

ermäßigte Tickets für die verschiedensten Veranstaltungen ergattern. Surfen Sie nach Angeboten unter <http://kartenstelle.oegb.at>. Blättern Sie durch das ÖGB-Magazin „cult&card“. Oder schauen Sie persönlich in der Kartenstelle vorbei. vida wünscht einen entspannten Abend – egal wo es hingehet! Und vergessen Sie nicht: holen Sie sich Ihre Vorteile mit Ihrer vida-Card.

Mehr Infos auf <http://card.vida.at>

SCHLOSS-SPIELE KOBERSDORF

Mitspielen und gewinnen.

Vida verlost 3x2 Freikarten für die Vorstellung am Donnerstag, den 18. Juli 2013. Mehr Infos zu der heurigen Inszenierung erfahren Sie auf Seite 22 oder auf www.schlossspiele.com



Bild: Schloss-Spiele Kobersdorf

Halbinsel Ostasiens	Druckverfahren (Kurzw.)	selten	vormals	▼	Wickelgewand der Inderin	Kurstadt südl. Wiens	persönliches Fürwort	Zigarettenrest	▼	Ankerplatz vor dem Hafen
▶	▼	▼	▼		Kehrgerät	▶				
Personenbeförderungsschein	▶									Killerwal
ungebunden	▶			○ ₂	früherer ung. Würdenträger		männlicher Vorname		○ ₄	▼
Hauptstadt in Nahost		Wärmanlage		Projektionsgerät (engl.)	○ ₁					
▶		▼				○ ₆	eilige Bitte um Hilfe		Flüssigkeit für alte Loks	▼
▶				Norm, Richtschnur		Fluss durch St. Petersburg	▶			
Lebenshauch	Behälter, Hülle		eine Salat-sort	▶				○ ₃		Ackerland
ugs.: Tipps, Rat-schläge	▶					Vorgebirge, Land-spitze		Abk.: sforzato	▶	▼
Kfz-Z. Tulln/NÖ			Zeichen für Ger-manium		Krankheits-höhepunkt	▶				
nicht exakt	▶		▼				○ ₅	span. Artikel	▶	®
Stachel-tier	▶	○ ₇			Reit- und Zugtier	▶				
										s1112.2-8

LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6	7	

...UND SO GEHT'S!

Schicken Sie das Lösungswort an:
vida/Pressereferat
Kennwort „Kobersdorf“
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien

oder per E-Mail an oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

Einsendeschluss:
15. Mai 2013

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Ausgabe Februar/März 2013
Lösungswort: **TEILEN**

Ziehung unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: ÖGB/Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien
 Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793
E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 226769r
Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel
Verlagsort: 1020 Wien
Herstellungsort: 7201 Neudörfel
Redaktionsteam dieser Ausgabe: Michaela Feik, Hansjörg Miethling, Patrick Nikitser, Maria Ostermann, Barbara Pölki, Marion Tobola (Chefredaktion, mt)
Sonderseiten PensionistInnen: Walter Darmstädter, Rudolf Srba
Redaktionsadresse: Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien
 oeffentlichkeitsarbeit@vida.at, DVR-Nr. 0046655, ZVR 576 439 352
Grafik: Peter-Paul Waltenberger (AD), Reinhard Schön (ÖGB-Verlag)
Foto Titelseite: www.lisalux.at
 Offenlegung nach §25 Mediengesetz unter:
<http://zeitschrift.vida.at/offenlegung>

■ S ■ M ■ A ■ U ■ T ■ S ■ T ■ E ■ L ■ L ■ E ■
 ■ O ■ M ■ A ■ G ■ E ■ F ■ E ■ I ■ T ■
 ■ K ■ I ■ W ■ I ■ E ■ O ■ L ■ A ■
 ■ I ■ G ■ R ■ O ■ G ■ N ■ G ■
 I ■ N ■ S ■ A ■ L ■ I ■ E ■ B ■ E ■
 ■ G ■ U ■ R ■ K ■ T ■ A ■ L ■ E ■
 ■ P ■ E ■ S ■ L ■ A ■ W ■ E ■
 A ■ S ■ P ■ A ■ R ■ N ■ D ■ B ■
 C ■ H ■ E ■ F ■ O ■ S ■ T ■ E ■ R ■ N ■
 ■ O ■ F ■ A ■ C ■ A ■ L ■ T ■ E ■
 ■ W ■ I ■ E ■ K ■ E ■ G ■ E ■ L ■ N ■

ÖBV Unfallversicherung SPEZIELL FÜR VIDA-MITGLIEDER

Galten die Spezialkonditionen des ÖBV Unfallschutzes bisher nur für Bedienstete der ÖBB, der Post und im Öffentlichen Dienst, zählen jetzt aus der gewerkschaftlichen Vertretung der vida die Beschäftigten der Bereiche Straße, Schiene, Luft und Wasser (Sektion Verkehr) und der Bereiche Gesundheits-, Heil- und Pflegeberufe, Soziale Dienste genauso dazu wie Beschäftigte bei A1 Telekom oder ASFINAG.

FÜR MEHR SICHERHEIT ZU HAUSE UND IN DER FREIZEIT

75 Prozent der Unfälle geschehen im Haushalt oder in der Freizeit. Besonders Vorschulkinder, Hobbysportler oder Pensionisten sind nicht ausreichend durch die gesetzliche Unfallversicherung geschützt. Denn diese erbringt Geld-



Bild: equiluz

leistungen nur bei Berufsunfällen. Die Österreichische Beamtenversicherung als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit und traditionsreicher Versicherungspartner der Gewerkschaftsbewegung vida hilft

dort, wo die staatliche Vorsorge an ihre Grenzen stößt. Folgekosten nach Freizeit- oder Haushaltsunfällen für Bergung, Behandlungen oder Heilbehelfe bedürfen einer privaten Vorsorge.

BEZAHLTE ANZEIGE



ServiceTel: (kostenlos)
0800/20 11 30
mail@oebv.com

www.oebv.com

Unfallversichert? Ja, ganz sicher!

Jetzt neu:
Mit Deckung
privater
Behandlungs-
kosten!

Der ÖBV Unfallschutz

- >Die gesetzliche Unfallversicherung reicht nicht aus – Folgekosten nach Freizeitunfällen sind nicht gedeckt!
- >Mit dem ÖBV Unfallschutz sind Sie weltweit und rund um die Uhr optimal abgesichert!



Ursula Pechill, ÖBV-Mitarbeiterin

Mit der ÖBV durchs Leben

ÖBV SERVICE FÜR BETRIEBSRÄTE

Versicherungskompetenz aus erster Hand.



Bilder: ÖBV

Theodor Artbauer
Landesdirektor von Tirol und Vorarlberg

Die Österreichische Beamtenversicherung als privates, gewerkschaftsnahes Versicherungsunternehmen stellt ihre Kompetenz gern unter Beweis. „Mit dem ÖBV Betriebsratsservice gehen wir über unseren traditionellen Schienenfokus hinaus. Wir wollen als zuverlässiger Partner alle Betriebsrätinnen und Betriebsräte aus dem Bereich der vida betreuen“, so Theodor Artbauer, ÖBV Landesdirektor in Tirol und Vorarlberg. Vor einem Jahr startete er die gezielte Informationsoffensive zu Vorsorgefragen.

FÜR PENSION UND GESUNDHEIT VORSORGEN

Die Initiative ÖBV Betriebsratsservice hat die ÖBV Tirol aus Erfahrungen der alltäglichen Beraterpraxis geboren: Das Versicherungswesen ist zu einem Komplex in stetem Wandel geworden. Oft fehlt es an Wissen darüber, welche Risiken staatlich gedeckt sind und wo es bei fehlender privater Vorsorge zu bösen Überraschungen kommen kann. Der ÖBV Landesdirektor in Salzburg, Alexander Lanzinger, kann das Interesse an Versicherungsthemen nur bestätigen: „In Salzburg wie in

unseren anderen Landesdirektionen pflegt die ÖBV engen Kontakt mit Belegschaftsvertretern. Was neu ist, ist die Bündelung unserer Beratungsstärke im Zuge des ÖBV Betriebsratsservices.“

VON ARBEITNEHMERVERTRETERINNEN GEFORDERT

„Die ÖBV serviciert uns mit präziser Information und persönlicher Beratung bei Personen- und Sachversicherungen“, weiß der Tiroler Betriebsrat Helmut Venier die Offensive zu schätzen. Gerade ArbeitnehmervertreterInnen fordern von privaten Versicherungen mehr Auskunft und Erklärungen über Modelle der Alters- und Gesundheitsvorsorge. Angebot und unterschiedliche Verwendungsmöglichkeiten privater Vorsorge sind eben vielfältig.

NACHHALTIGKEIT SEIT 118 JAHREN

Die ÖBV achtet als eigenständiger Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit seit 118 Jahren mit nachhaltigem Erfolg auf Seriosität, Stabilität, Sicherheit und Servicequalität. Als Solidargemeinschaft, bei der



Alexander Lanzinger
Landesdirektor von Salzburg

VersicherungsnehmerInnen von Lebens- und Unfallversicherungen Mitglieder und gleichzeitig EigentümerInnen der ÖBV sind, befindet sich das unabhängige Unternehmen in österreichischer Hand. Die ÖBV ist privater Versicherungspartner für sämtliche Versicherungsfragen, speziell für Lebens- und Unfallversicherungen.



DIE ÖBV LANDESDIREKTIONEN:

www.oebv.com

ServiceTel (kostenlos): 0800/20 11 30

- 1016 Wien, Zentrale, Grillparzerstraße 11, Tel: 01 / 401 20-0
- 1020 Wien, Catamaran, Johann-Böhm-Platz 1, Tel: 01 / 401 20-1215
- 2700 Wiener Neustadt, Neunkirchnerstraße 65, Tel: 02622 / 281 00
- 3109 St. Pölten, Landhaus-Boulevard Haus 5/17-19, Tel: 02742 / 255 855
- 4020 Linz, Wiener Straße 7-9, Tel: 0732 / 603 603
- 5020 Salzburg, Vogelweiderstraße 50, Tel: 0662 / 881 577
- 6020 Innsbruck, Amraserstraße 8/1, Tel: 0512 / 562 448
- 7000 Eisenstadt, Technologiezentrum, Thomas-Alva-Edison-Straße 2, Tel: 02682 / 648 87
- 8600 Bruck/Mur, Koloman-Wallisch-Platz 12, Tel: 03862 / 526 07
- 9020 Klagenfurt, Paulitschgasse 4, Tel: 0463 / 402 222

BEZAHLTE ANZEIGE

ERZÄHLEN SIE MIT!

Eisenbahner berichten aus dem Berufsalltag.

Sie sind Eisenbahner und haben schon viel erlebt? Dann schreiben Sie uns Ihre spannende, berührende, lustige oder tragische Geschichte. Eine Buchkooperation von vida mit der ÖBV.

**EINREICHFRIST BIS
31. OKTOBER 2013**

Erzählen Sie aus Ihrem Berufsalltag und lassen Sie die Leserinnen und Leser des Buches „Eisenbahner erzählen“ an Ihren Erlebnissen teilhaben.

Die interessantesten Beiträge werden veröffentlicht. Erscheinen wird das Buch 2014 im ÖGB Verlag. So reichen Sie ein:

- ❖ Geben Sie auf www.oebv.com Ihren Bericht direkt in das da-

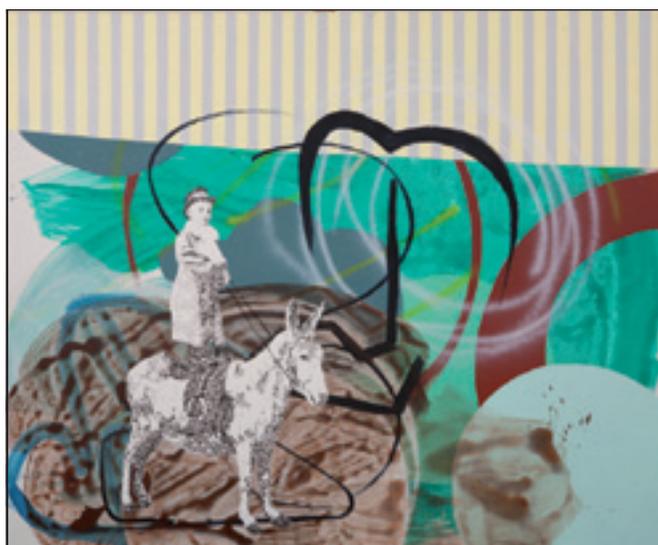
für vorgesehene Formularfeld ein.

- ❖ Oder Sie laden eine fertige Geschichte als Datei doc, .rft oder .txt hoch.
- ❖ Der Umfang der Geschichte sollte maximal zwei A4-Seiten oder 15.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) betragen. Die Dateigröße ist mit max. 110 KB begrenzt.
- ❖ Wenn Sie beim Niederschreiben Ihrer Geschichte Unterstützung brauchen, beschreiben Sie diese einfach in einigen Stichworten und geben Sie bitte unbedingt Ihre Telefonnummer an. Wir werden dann mit Ihnen Kontakt aufnehmen.



Bild: ÖBB

BEZAHLTE ANZEIGE



Iris Kohlweiss So kurz vor der Zeit x

Vernissage 4. Juni 2013, 18 Uhr
Eröffnung: Maria Christine Holter
Musik: Wienerglühn
Ausstellung: 5. Juni
bis 13. September 2013



ÖBV Atrium
Grillparzerstraße 14, 1010 Wien
InfoTel: 01/401 20-1015
www.oebv.com

ERSTMALS AUF EIGENEN BEINEN – UND FIT FÜRS LEBEN!

ÖBV Starterpaket für die Jungen.



Bild: Fotolia

Raus aus dem Elternhaus, hinein ins eigene Leben! Das bedeutet eine völlig neue Freiheit und die Möglichkeit, das Leben ganz nach dem eigenen Geschmack zu gestalten. Es heißt aber auch, dass man sich um Dinge kümmern muss, die früher die Eltern erledigt haben:

WOHNUNG UND EINRICHTUNG VERSICHERN!

Stellen Sie sich vor, Sie kommen von einer Party nach Hause, die Wohnungstür ist aufgebrochen, alles ist durchwühlt und Ihre wichtigsten und wertvollsten Sachen sind weg! Mit einer Haushaltsversicherung bei der ÖBV sind Sie für einen minimalen Betrag auf der sicheren Seite. Der bei einem Einbruch entstandene Schaden wird ersetzt. Und wenn Sie bei FreundInnen etwas ruinieren, kein Problem – die private Haftpflicht ist mit der ÖBV Haushaltsversicherung auch abgedeckt.

VERMÖGENSAUFBAU FÜR JEDES BUDGET

Sie müssen jetzt noch nicht wissen, welche Wünsche Sie sich in Zukunft erfüllen möchten – ob Eigentumswohnung, neues Auto oder eine Weltreise. Doch eins ist sicher: So günstig wie jetzt können Sie sich nie wieder ein Vermögen aufbauen. Je früher Sie beginnen, desto schneller und mit umso geringeren Beiträgen sind Sie am Ziel. Wir stellen aus den vielen ÖBV Produkten zum Kapitalaufbau Ihren maßgeschneiderten Sparplan zusammen.

PRIVATE SCHADENSBEGRENZUNG

Beim Sport oder bei anderen Aktivitäten kann es schon einmal vorkommen, dass Sie ungewollt jemanden verletzen oder einen Sachschaden anrichten. Wenn es ganz schlecht läuft, kann das sogar lebenslange Zahlungsverpflichtungen nach sich ziehen. Die private Sport- und Freizeit-Haftpflichtversicherung der ÖBV bietet eine optimale Absicherung gegen derartige böse Überraschungen. Bitte überprüfen Sie, ob Sie noch bei Ihren Eltern mitversichert sind. Falls nicht, sollten Sie sich dringend wieder absichern! Denken Sie auch an die private Unfallvorsorge: Eine kleine Unachtsamkeit in der Freizeit oder beim Sport kann unabsehbare Folgen haben und jahrelang finanzielle Belastungen verursachen. Die ÖBV Unfallversicherung schützt.

ZU BESTEN KUNDENKONDITIONEN AM STEUER

Wenn Sie ein Auto oder ein Motorrad besitzen, ist es nicht egal, wie und wo Sie versichert sind. Es gibt bei den verschiedenen Anbietern große Unterschiede im Preis-Leistungsverhältnis. Ein Vergleich zahlt sich aus. Mit einer ÖBV Kfz-Versicherung sind Sie umfangreich abgesichert unterwegs, denn einige besonders attraktive Extras sind auch gleich dabei: Kostenloser Rechtsbeistand und prämiensfreie Pannenhilfe rund um die Uhr, falls nötig ein Gratis-Leihwagen und Reparaturbonus bei ÖBV Partnerwerkstätten. Wir beraten Sie gerne unverbindlich, welche Variante am besten zu Ihnen und Ihrem Fahrzeug passt.

KONTAKT

Österreichische Beamtenversicherung (ÖBV)
1016 Wien, Grillparzerstraße 11
Tel.: 0800 / 201130
mail@oebv.com

Kostenlos in die Pension?

Der „Golden Age“-Fahrplan der ÖBV

- > Mit der ÖBV werden Sie Ihre laufenden Kosten los
- > Ihre Pension bleibt Ihnen für die schönen Dinge des Lebens
- > Fragen Sie uns! Ein kurzes Gespräch mit uns rechnet sich – ein Leben lang!

